

Paul Widmer

Die Schweizer Gesandtschaft in Berlin

Geschichte eines schwierigen
diplomatischen Postens

Verlag Neue Zürcher Zeitung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Das Gebäude	11
Ein ehrwürdiges Stadtpalais im Spreebogen	13
Die Kriegswirren überstanden	31
Früher verlassen, nun im Herzen des Regierungsviertels	43
Die Anfänge der Gesandtschaft	49
Mit Ach und Krach eine Schweizer Vertretung	51
Lieber in Glarus als in Berlin: Joachim Heer	62
Eine ständige Vertretung entsteht: Bernhard Hammer	70
Wohlbestallt im Deutschen Reich	83
Appetit- und Schlaflosigkeit wegen Bismarck: Arnold Roth	85
Eine Gesandtschaft mit leiser Gangart: Alfred de Claparède	99
Turbulente Zeiten	123
Ein SBB-Generaldirektor und ein Ständerat als Notlösungen: Robert Haab und Philippe Mercier	125
Zwei unverhoffte Todesfälle: Alfred von Planta und Gaston Carlin	133
Im Berner Tanzschritt durch die Weimarer Republik: Hermann Rüfenacht	142
«Persona non grata» im nationalsozialistischen Deutschland	155
Ein politisch standfester Diplomat: Paul Dinichert	157
Licht und Schatten	171
Persönliche Unzulänglichkeiten und Abberufung	187
Auf dem schwierigsten Posten	195
Der umstrittene Gesandte: Hans Frölicher	197
Politische Berichterstattung aus der Höhle des Löwen	217

Gespanntes Verhältnis zur Schweizer Presse	233
Konzessionsreiche Wirtschaftsdiplomatie	239
Die Gesandtschaft und die Judenverfolgung	248
Bedrohte Schweizer im Dritten Reich	258
Die Schweiz als Schutzmacht in Berlin	264
Schwierigkeiten mit dem Nachrichtendienst – und Edgar Bonjour	272
Merkwürdige Konstellationen in der Nachwelt	287
Weder Sündenbock noch Vorbild	294
Das Kriegsende	301
Auf der Gesandtschaft	303
Abtransport nach Moskau und Heimreise in die Schweiz	320
Kriegsende in Ostpreussen	326
An der ost-westlichen Sektorengrenze	333
Neubeginn mit einer Heimschaffungsdelegation	335
Aus der DDR abgedrängt	354
Vom Generalkonsulat zur Botschaft	375
Anhang	393
Anmerkungen	395
Quellen- und Literaturverzeichnis	423
Liste der Postenchefs	435
Personenregister	441